

TOP 3.4.2 Neue Mittelschule – Bewertung

Die Neue Mittelschule (NMS) ist ursprünglich nicht als neuer Schultyp konzipiert worden, sondern als Modellprojekt zur organisatorischen und pädagogischen Weiterentwicklung der Sekundarstufe I. Erst seit ihrer flächendeckenden Einführung 2012 bildet sie eine neue Schulform, die zunehmend die Hauptschule ersetzt. Bis 2015/16 entwickeln sich mittels Stufenplan alle Hauptschulen zu Neuen Mittelschulen. Alle AHS-Unterstufen sind eingeladen, sich an diesem Zukunftsprojekt zu beteiligen. Mit dem Schuljahr 2015/16 gibt es in Österreich 1.118 Neue Mittelschulen. Damit haben nun alle ehemaligen Hauptschulstandorte und elf AHS-Unterstufen die Entwicklungsarbeit zur NMS aufgenommen.

Eine Evaluierung der ersten beiden Jahrgänge der Neuen Mittelschule wurde durch das Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation und Schulentwicklung (bifie) und einem wissenschaftlichen Konsortium unter der Leitung von Prof. Ferdinand Eder (Uni Salzburg) vorgenommen.

Dabei wurden einige bedeutsame Effekte in Bereichen der pädagogischen Prozesse und des Schullebens im Vergleich zur Hauptschule nachgewiesen: Verbesserung in der Gestaltung des Unterrichts, Rückgang an Gewalt in der Schule, Rückgang normabweichenden Verhaltens und geringe Zunahmen im Wohlbefinden der SchülerInnen. Es zeigen sich in den Modellklassen, in denen das NMS-Konzept intensiver und schon länger umgesetzt wurde, auch Leistungsverbesserungen. Allerdings treten die erwarteten Begleitfolgen der Neuen Mittelschule hinsichtlich Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit nur teilweise ein. Die Wirkung der bekannten Ungleichheitsfaktoren – Geschlecht, familiäre Herkunft, unterschiedliches Leistungspotential der SchülerInnen – unterscheidet sich nicht substantiell von jener in der Hauptschule. Insgesamt zeigt sich ein heterogenes Bild der Neuen Mittelschulen. An vielen Standorten wird das Konzept vorbildlich umgesetzt, aber an mehr als der Hälfte der Standorte scheint dies nur unzureichend der Fall zu sein. Dabei ist aber laut den Studienautoren zu berücksichtigen, dass sich die Evaluation auf die Anfangskohorten bezieht und die Umsetzung des Konzepts für viele LehrerInnen eine neue pädagogische Aufgabe und Herausforderung darstellte, die standortbezogen gelöst und umgesetzt werden musste. Umstellungen im Schulsystem sind als kumulative Lernprozesse zu verstehen, die sich erst nach einer längeren Phase der Ansammlung an Erfahrungen in nachhaltig verbesserten Ergebnissen auswirken.

Aus Sicht der AK Wien sind Maßnahmen zu setzen, um eine verbesserte kurz- und mittelfristige Umsetzung des Konzepts der Neuen Mittelschule (NMS) und somit eine Weiterentwicklung und Verbesserung der bestehenden Praxis zu erreichen. Diese Maßnahmen könnten folgende Bereiche umfassen: Verbesserung der Unterrichtskompetenz der LehrerInnen und den Umgang mit den Schülerinnen in der LehrerInnenausbildung und fortbildung, mehr Unterstützung der Arbeit der LehrerInnen (Teambildung, Schulsozialarbeit usw), Fördermaßnahmen und individuelle Unterstützung für RisikoschülerInnen (sozialindizierte Ressourcenverteilung), neue Wege für einen effizienten Einsatz der Ressourcen (Lerncoaching).

Anfang April hat der Ministerrat eine Änderung bei der Verwendung der sechs zusätzlichen Stunden pro Klasse vorgenommen. Die Neuen Mittelschulen dürfen ab Herbst ihre sechs Zusatzstunden frei zuteilen, dh sie sind nicht mehr an die Unterrichtsgegenstände Deutsch, Mathematik und Englisch gebunden. Diese Zusatzstunden können ab dem Schuljahr 2015/16 zum Beispiel für Team-Teaching, aber auch für Förder- und Leistungskurse, auch für schulautonome Schwerpunktsetzungen verwendet werden. Dies sieht die AK sehr kritisch, da die zusätzlichen Ressourcen für die Pflichtgegenstände Deutsch, Mathematik und Lebende Fremdsprache den Zweck verfolgen, durch eine bessere Förderung die Chancengerechtigkeit zu erhöhen. Diese Gegenstände sind für den Übertritt in eine mittlere bzw. höhere

Schule von großer Relevanz. Dadurch können die weiteren Bildungswege breit und offen gehalten werden.

Grundsätzlich bleibt die Forderung nach einer gemeinsamen leistungs- und kompetenzorientierten Schule bis zum Ende der Schulpflicht mit neuer Unterrichtsqualität aufrecht.